

Berner Zeitung BZ

MYSTERY-WEEKEND

18.10.04

Zwergenwahn im Spital Sumiswald

Das alte Spital von Sumiswald wird zur psychiatrischen Privatklinik, in der Mord um Mord geschieht: Mit seinem elften Mystery-Weekend ist das Fatamorgana-Team weg aus dem Berner Oberland ins Emmental gezogen.

Rätselhafte Todesfälle gehören zwar auch diesmal dazu, im Vordergrund stehen sie aber nicht. So ist es jedenfalls am Anfang, denn die Gäste, die im alten Spital von Sumiswald zum Mystery-Weekend eintreffen, haben anderes zu tun. Zu fremd und zu speziell ist die Welt, in die sie eintauchen – die Welt der Privatklinik von Dr. Oscar Schmalz, die Welt von hoch begabten Leuten, die alle irgendwie psychisch angeschlagen sind.

Neuerdings leben im Spital von Sumiswald die alten Zeiten wieder auf. Auch wenn die Spuren von Armee und Zivilschutz, die hier zu Hause sind, seit das Krankenhaus auf Befehl des Kantons zu- und das Rekrutierungszentrum des Bundes aufgegangen ist, allgegenwärtig bleiben: Durch die langen Gänge wandeln Patienten, unten am Empfang melden sich Gäste für einen Besuch an, weiss gekittelte Ärzte und Schwestern eilen hin und her – allerdings nur im Spiel und nur einige Wochenenden lang.

Die Rolle im Alltag

«Genie und Wahnsinn» heisst das elfte Mystery-Weekend des Fatamorgana-Teams um Spieleerfinder und Autor Urs Hostettler aus Bern. Nach zehn Jahren mysteriösen Treibens im Berner Oberland mischen sich die Schauspieler nun im Emmental unter ihr Publikum, lassen dabei die Grenzen von der Bühne zum Zuschauerraum vollständig verwischen. So finden sich ein paar Besucher unvermittelt als Patienten oder Therapeuten wieder – aber keine Angst, auf der anderen, der schauspielernden Seite sind ja auch nicht nur Profis am Werk. So arbeitet der Polizist, der zum ersten Todesfall gerufen wird, im Alltag als Dorfpolizist von Sumiswald, und der Arzt, der sich so rührend um seine Patienten kümmert, beurteilt von Montag bis Freitag im selben Gebäude die Verfassung der künftigen Schweizer Soldaten. Zu Ehren kommt sogar die örtliche Musikgesellschaft; sie umrahmt mit ihrem Spiel einen Festakt.

Eine Heiligsprechung

Wichtig für das Leben in diesem Spital ist eine Hand voll Figuren, allen voran eben dieser Arzt, ein zerstreuter Herr, der auf den Namen Rudolf Schütz hört. Unterstützt wird er von der verschrobene Oberschwester Elisabeth Bathor und von Pfleger Heinz Ueltschi, der trotz seiner ausgeprägten Vorliebe für Nationalhymnen als Einziger im Team einigermaßen mit beiden Füßen auf dem Boden steht. Bei den Patienten tun sich Alberich K. Haas mit seiner penetranten Zwergenverehrung und Alma Matter mit ihrem religiösen Wahn besonders hervor.

Der Alltag in der Klinik ist geprägt von Ritualen, bei denen auch die Gäste dabei sind. Man geht in die Mal-, Musik- oder Lachtherapie, sieht sich beim Essen vorne auf der Bühne die Auftritte der Patienten an, die sich, weil sie so genial sind, auch mal über die Teilchenphysik auslassen dürfen. Höhepunkt sind jeweils die beiden Spezialtherapien am späten Abend, wenn erst Alberich K. Haas im Zwergengericht auftritt und später Alma Matter heilig gesprochen wird.

Das grosse Geheimnis

Ach ja, mit der Zeit kommen die beiden Kriminalbeamten, die bereits am ersten Abend zu ermitteln beginnen, doch noch auf Touren. Mit fortschreitender Zeit werden ihre Ermittlungen und Einvernahmen so intensiv, dass sie auch dem Unaufmerksamsten nicht mehr entgehen. Definitiv überhand nimmt das Böse, als sogar noch vor aller Augen ein Mord geschieht – und spätestens jetzt beginnt unter Gästen und Patienten das grosse Rätseln darüber, wer wohl der Übeltäter sei.

Die Lösung? Die geht ausserhalb der Klinik keinen etwas an. Schliesslich steht nichts weniger als der gute Ruf der Institution auf dem Spiel – deshalb nur so viel: Es kommt ganz anders, als man denkt.
Stephan Künzi

Die Myster-Weekends in Sumiswald werden bis Anfang Mai noch neunmal wiederholt. Informationen unter 079 366 81 86 oder mystery@fatamorgana.ch